

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1883**

18.11.1883 (No. 274)

# Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 18. November.

№ 274.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 R. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 R. 65 Pf.  
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Eindrucksgebühr: die gespaltene Beitzettel oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1883.

## Amtlicher Theil.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums, Allgemeinen Kriegsdepartements vom 22. Oktober cr., ist der Oberarzt Strathaus vom 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 zum Corps-Arzt 14. Armee-Corps ernannt, und der Oberarzt Fölscher vom Garde-Kürassier-Regiment zum 1. Badischen Feld-Artillerie-Regiment Nr. 14 versetzt worden.

Durch Verfügung des Königl. Kriegsministeriums vom 6. d. Mts. ist der Premierlieutenant a. D. Föf, zuletzt aggregirt dem 2. Nassauischen Infanterie-Regiment Nr. 88, unter Ernennung zum etatsmäßigen Intendantur-Assessor, der Corps-Intendantur 14. Armee-Corps überwiesen worden.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### Politische Rundschau.

Karlsruhe, den 17. November.

Se. Kaiserliche Hoheit der Deutsche Kronprinz ist heute früh 8<sup>1/2</sup> Uhr mit dem bereits genannten Gefolge von Berlin abgereist, und zwar mit dem fahrplanmäßigen Courierzug vom Anhalter Bahnhof aus. Abends 8<sup>1/2</sup> Uhr wird der Kronprinz voraussichtlich in Frankfurt eintreffen. Es findet dort Souper statt und die Weiterreise erfolgt um 9 Uhr 50 Min. über Basel, Göschenen, Airolo, Mailand nach Genua, wo der Kronprinz in der Nacht zum Montag um 12 Uhr eintrifft. Am Nachmittag des folgenden Tages findet dann die Einschiffung statt. Allem Anschein nach dürfte die Meldung zutreffend sein, daß das deutsche Geschwader, welches den Kronprinzen nach Spanien dringt, Genua mit versiegelten Ordres verlassen und erst auf hoher See die Direktive in Bezug auf den Landungsplatz in Spanien erhalten wird. Was den Empfang in Genua betrifft, so läßt sich die „Köln. Ztg.“ dorthin telegraphiren, daß Hr. v. Reubell am Sonntag Morgen dort eintreffe. Obwohl offizieller Empfang verboten sei, werde doch eine Illumination vorbereitet, da der Kronprinz in Genua äußerst beliebt ist. Der spanische Generalkonsul ist namens des Königs Alphons mit der Begrüßung beauftragt. Drei Vertreter der Presse haben Erlaubniß erhalten, an der Reise im Gefolge des Kronprinzen theilzunehmen.

Da die französischen Mittheilungen über die Lage der Dinge in Tonkin sich tagtäglich widersprechen, selbst dann, wenn sie mehr oder weniger amtlich beglaubigt auftreten, so ist es sehr schwer, sich überhaupt eine Vorstellung davon zu machen, wie es mit der Expedition eigentlich stehen mag. Die Pariser Börse wurde gestern durch alarmirende Gerüchte beunruhigt. Dem gegenüber stellen die ministeriellen Organe in Abrede, daß überhaupt irgend eine neuere Meldung eingetroffen sei; Courbet erwartete bis zum 10. November noch das Transportschiff „Bien-Hoa“ und beabsichtigte nach Auslieferung der Truppen und dreitägiger Ruhe, etwa zwischen dem 15. und 20. November, Sonntag anzugreifen. Daher hat die Expedition

wahrscheinlich bereits begonnen. Den Kostenpunkt betreffend schreibt der „Temp“, die Deputirtenkreise seien einstimmig der Ansicht, daß, nachdem die Waffen Frankreichs in Tonkin engagirt seien, auch deren Ehre gewahrt werden müsse. Wenn der geforderte Kredit von neun Millionen Francs nicht auslangend sein sollte, so werde die Kammer bereit sein, einen größeren Kredit zu bewilligen. Das Ministerium würde eine schwere Verantwortung auf sich laden, wenn es nicht alle zur Sicherung eines raschen Erfolges erforderlichen Maßregeln ergreifen wollte.

Dem Vernehmen nach wäre über die Stellung der russischen Offiziere in Bulgarien eine Verständigung erfolgt. Darnach würde der Kriegsminister mit Genehmigung des russischen Kaisers ernannt, die Entfernung desselben erfolgt aber stets durch den Fürsten allein; der Kriegsminister enthält sich jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten und ist für seine Akte und das Kriegsbudget dem Fürsten und der Nationalversammlung verantwortlich. Die russischen Offiziere dienen mit Zustimmung des Kaisers drei Jahre und haben dem Fürsten, der Verfassung und den Befehlen Gehorsam zu leisten.

Von Berlin wird geschrieben:

Die Hezartikel der französischen Presse, die offenbar bezwecken, dieselbe Schmach auf Spanien zu laden, mit welcher sich Paris bedeckt hat, als es einen König mit Fischen und Heulen empfing, der im Vertrauen auf die französische Gastfreundschaft dem französischen Volke in der Person seines Präsidenten einen Besuch machte — diese Artikel gehen hier nicht unbemerkt vorüber. Von augenscheinlich befugter Seite wurde gestern den Franzosen gesagt, daß die französische Hezpresse die Verantwortlichkeit für den Rückgang der französischen wirthschaftlichen Verhältnisse zu tragen habe. Es ist nicht zu verkennen, daß dieselbe Presse die Schuld daran trägt, daß Frankreichs politische Vereinsamung in Europa immer mehr zu Tage tritt. Ein Land, in dem alle Staaten Europa's einer nach dem andern tagtäglich auf's größtmögliche und verlogenste beschimpft werden, ein solches Land leistet freiwillig Verzicht auf den höflichen Verkehr, der zwischen allen civilisirten Staaten der Erde die Regel ist. Auch heute läßt die „Nordd. Allgem. Ztg.“ sich über diesen Gegenstand vernehmen, indem sie sagt: Die „Republique française“ macht nun ebenfalls, wie viele andere französische Blätter, den Versuch, die Reise des Deutschen Kronprinzen nach Spanien als ein Ereigniß von verhängnisvoller Tragweite darzustellen. „Der Dynastie wird es nicht an Warmungen fehlen“, schreibt sie. Der „National“ hatte sogar von einem „unübersteigbaren Abgrund zwischen den Dynastien und den Völkern“ gesprochen. Nach dem letztgenannten Blatte hätten die Souveräne Europa's selbst diesen Abgrund gegraben, und zwar dadurch, daß sie sich der deutschen Politik nicht feindlich gegenübergestellt. Wir brauchen nicht zu untersuchen, ob es in der That richtig ist, daß diejenigen Staaten, die in gutem Einverständnis mit Deutschland leben und leben wollen, dadurch einen Abgrund zwischen ihren Dynastien und Völkern graben. Das wird dem „National“ außerhalb Frankreichs wohl schwerlich jemand glauben. Dagegen würden wir dem französischen Blatte nicht widersprechen, wenn es, sich enger fassend, von dem Abgrunde

sprache, den die unendlich ermüdende französische Hezpresse mit der Zeit zwischen den Dynastien Europa's und dem französischen Volke gegraben hat.

Der „N. A. Z.“ wird aus Warschau geschrieben: Russische Blätter, namentlich die „Nowoje Wremja“, haben in letzter Zeit Berichte über Grenzverletzungen gebracht, welche von preussischen Offizieren und Soldaten zu dem Zwecke militärischer Aufnahmen und Terrainstudien begangen sein sollten. Diese Erzählungen waren in der von der „Nowoje Wremja“ beliebten Art und Weise mit allerlei mehr als zweifelhaften Detailangaben und Daten geschmückt und in der absichtlichen Weise zusammengestellt, um den Glauben aufkommen zu lassen, die erzählten Vorgänge beruhten auf amtlichen Wahrnehmungen und Anzeigen. Der Artikel der „Nowoje Wremja“ machte die Kunde in polnischen, deutschen und österreichischen Zeitungen und wurde als Beweis für die hier zu Lande jetzt herrschende „Spionerie“ aufgeführt. Nach sorgfältig eingezogenen Erkundigungen sind keinerlei amtliche Mittheilungen oder Anzeigen eingelaufen, wonach preussische Offiziere bei Vornahme von Terrainstudien, Aufnahmen oder bei Einziehung von militärischen Nachrichten betroffen worden wären, trotz aller Mühe, die man sich von mancher Seite wohl gegeben haben mag und noch gibt, in dieser Richtung hin endlich eine thatsächliche Entdeckung zu machen, denn die „Spionerie“ steht hier noch immer in vollster Blüthe, und damit vereint der Wunsch, endlich einmal einen preussischen Offizier oder Agenten „auf freier That“ zu ertappen.

### Deutschland.

\* Berlin, 16. Nov. Der Kaiser reiste mit den Prinzen Wilhelm, August von Württemberg, den Ministern Bötticher und Lucius und Gefolge im besten Wohlsein um 1<sup>1/2</sup> Uhr vom Lehrter Bahnhofe nach Springe zur Jagd. Der Kronprinz begleitete den Prinzen Wilhelm zur Bahn und verabschiedete sich dort von dem Kaiser, den Ministern und Generalen in herzlichster Weise, seinerseits glückliche Reiseünsche entgegennehmend. Von Hannover trifft Prinz Albrecht direkt in Springe ein.

Se. Majestät der Kaiser unterzeichnete dem Vernehmen nach vorgestern eine Kabinettsordre, wodurch allen Oberlieutenants der Infanterie der Rang der Regimentskommandeure beigelegt wird. Der Grund der Maßregel ist, daß häufig Oberlieutenants der Kavallerie mit jüngeren Patente Regimentskommandeure und dadurch die Vorgelegten von Oberlieutenants der Infanterie sind. In Regimenter ohne Oberlieutenants werden solche hineinversetzt.

Der preussische Minister der öffentlichen Arbeiten hat unter'm 31. v. Mts. den Staats-Eisenbahn-Direktionen folgende Verfügung zugehen lassen: „Nach dem allgemeinen Erlaß vom 14. Oktober 1882 ist mindestens der dritte Theil der in einem Zuge vorhandenen Coupés zweiter Klasse, außer den Damencoupés, als Nicht-raucher-Coupés zu bezeichnen. Ich sehe voraus, daß die königlichen Eisenbahn-Direktionen auch bezüglich der dritten Wagenklasse für eine dem Bedürfniß entsprechende Einstellung von Nicht-raucher-Coupés Sorge tragen werden,

### 48) Sein einziges Kind.

Aus dem Englischen von Leon Brook.

(Fortsetzung.)

„Ja“, antwortete er kurz. „Ich bin soeben im Begriffe, ihr mitzutheilen, daß ich gesonnen bin, sie nach Paris zu schicken.“

„Nach Paris? Oh, Papa!“

„Nun, warum nicht? Ist das etwas schlimmes für sie?“

„Die arme Lena haßt den Gedanken, in eine Schule zu gehen, Papa.“

„Kann nichts dafür, ich muß am besten wissen, was das richtige für sie ist.“

„Wenn sie gehen muß, dann möchte ich gerne mitgehen“, bat Annie flehentlich, in sein Gesicht schauend.

„Fällt mir nicht ein, etwas derartiges zu erlauben“, war seine entschiedene Antwort.

Annie drängte nicht weiter, es würde nichts nützen und ihren Vater nur unwillig machen.

„Begib dich jetzt an's Klavier, Annie“, sagte er, als sie in die Halle trat.

„Und Charlotte“, fügte er zu Lady Paisley's Jungfer hinzu, die in diesem Augenblicke die Treppe herunterkam, „suchen Sie Miß Brentwood und melden Sie ihr, daß ich im Bibliothekszimmer mit ihr zu sprechen wünsche!“

„Ich will gehen“, rief Annie davoneilend.

„Thu“, wie ich dir befohlen“, sagte Sir Philip streng, nach der Salontüre deutend. „Und Charlotte, sagen Sie, Miß Lena soll so gleich herunterkommen; denn ich bin heute Morgen sehr schäftig.“

Einstweilen saß die arme Lena oben in ihrem Zimmer. Sie hatte es nicht versucht, ihre Thränen zurückzubalten, und ihre Augen waren roth vom Weinen. Sie fühlte sich zu elend, um jetzt an ihren Papa zu denken. Hätte sie nur ernstlicher versucht,

Gerard nicht zu lieben! Doch jetzt war es zu spät, denn sie konnte nicht von dieser Liebe lassen, nie, niemals!“

Dann kniete das arme Kind nieder und betete Gott in unzusammenhängenden Worten, er möge ihr helfen, ihre Pflicht jetzt noch zu erfüllen. Sie sprach dieses Gebet in wahrer Todesangst, aber nachher floßen ihre Thränen rascher als zuvor. Dann erhob sie sich und setzte sich, immer noch schluchzend und heftig zitternd, an's Fenster. Würde sie je die Zusammenkunft mit Sir Philip ertragen können? Er würde spöttisch und grausam gegen sie sein und seine Worte würde sie tödten. Wenn Gott sie nur zu sich nähme! — Ein plötzliches Klopfen an der Thür erschreckte sie heftig. „Sind Sie da, Fräulein Brentwood?“ fragte Lady Paisley's Jungfer mit leiser Stimme.

„Ja, ich bin hier, Charlotte“, antwortete die arme Lena, „nur kann du jetzt nicht hereinkommen.“

„Sir Philip schickt mich, Ihnen zu sagen, daß er Sie so gleich im Bibliothekszimmer zu sprechen wünscht.“

Lena hielt beide Hände an ihre brennende Stirne. „Sage Sir Philip, daß ich komme, Charlotte“, rief sie hinaus. Es war nicht zu ändern, sie mußte gehen. Mit großer Anstrengung zwang sie sich zur Ruhe, strich ihr hübsches Haar aus der Stirne, benehte ihr Gesicht mit kaltem Wasser und ordnete ihren Anzug.

„Er wird wohl sehen, daß ich geweint habe, selbst wenn ich nicht vor ihm zusammenbreche.“

Beim Hinuntergehen blieb sie in der Halle stehen und lauschte auf Annie's Spiel im Salon. Sie hatte einen wunderschönen Anschlag und spielte eine einfache Melodie mit so viel Ausdruck, daß es beinahe an Genie grenzte. Jetzt stimmten die Töne, die Lena's Ohr berührten, ihr Herz noch trauriger. Einen Augenblick ärgerte sie, dann aber klopfte sie verzagt an die Thüre des Bibliothekszimmers. Zu ihrem Erstaunen öffnete Sir Philip selbst. Vielleicht rührte ihn ihr bleiches, thränenbenetztes Gesicht ein

wenig; denn er stellte ihr einen Stuhl hin und sagte gütig: „Ich möchte einen Augenblick mit dir sprechen, Lena, lange werde ich dich nicht aufhalten.“

Lena schaute ihn schüchtern an, während er am Kaminsims lehnte, gab aber keine Antwort.

„Du brauchst nicht bangen zu sein“, sagte er, seinen Blick fest auf sie heftend, „ich werde dich nicht schelten; ich sage nicht, daß du es nicht verdienst, aber ich werde es nicht thun. Wenn du ein Jahr älter bist, wirst du ohne Zweifel vernünftiger sein. Was ich dir sagen will, ist, daß Lady Paisley mit Madame Mortimau unterhandeln wird, dich sechs Monate in ihrem Institut in Paris aufzunehmen. Es wird mich wenigstens zweihundert Pfund kosten, du wirst also dein bestes thun, etwas zu lernen.“

Dies war wirklich eine schreckliche Nachricht für die arme Lena. Jetzt inmitten ihres Kammers unter Fremde geschickt zu werden, war geradezu ein fürchterlicher Gedanke. Ihr Gesicht wurde ganz bleich und nur mit Mühe konnte sie die Thränen zurückhalten.

„D Sir Philip“, rief sie mit bebender Stimme, „schicken Sie mich nicht nach Paris! Bitte, thun Sie es nicht! Ich will mich in alles fügen, was Sie von mir verlangen, nur schicken Sie mich nicht fort!“

„Es ist mein Wille, daß du gehst, Lena“, beharrte er fest.

„Vor einiger Zeit hätte ich wohl nicht so streng hierauf bestanden, wie ich es jetzt thue. Mädchen in deinem Alter setzen sich thörichte Gedanken in den Kopf, und je baldere sie ihnen ausgetrieben werden, desto besser.“

„Und muß ich ganz allein gehen, Sir Philip?“ fragte sie kummervoll.

„Gewiß nicht allein, Herbert wird dich ohne Zweifel begleiten und Lady Paisley wird dir ihre Jungfer mitgeben.“

„Dann gehe ich doch allein!“ rief Lena verzweiflungsvoll aus. (Fortsetzung folgt.)

und sehe der Anzeige von den dieserhalb erlassenen Weisungen binnen vier Wochen entgegen."

Laut Bekanntmachung der geschäftsführenden Direktion des Vereins deutscher Eisenbahn-Verwaltungen ist die während des vorigen Jahres in das Vereins-Betriebsreglement aufgenommene Bestimmung: „ein Retour- oder Rundreise-Billet, mit welchem eine Fahrpreis-Ermäßigung verbunden ist, ist zur Rück- bezw. Weiterreise nur für diejenige Person gültig, welche mit demselben die Reise begonnen hat“, wieder gestrichen worden.

Gegenüber einer Flensburger Korrespondenz im „Export“, die Reichsregierung solle die Gerechtigkeit des an der Küste von Hainau gestrandeten geplünderten Flensburger Dampfers „Quinta“ energisch wahrnehmen, theilt die „Nordd. Allg. Ztg.“ mit, die chinesischen Behörden hätten einen Schadenersatz von 40,000 Doll. zugesagt, welcher als genügend bezeichnet werden müsse. Davon seien bereits 30,000 Doll. am 16. Juni 1883 bezahlt, die übrigen 10,000 Doll., wofür ein Banthaus in Canton Garantie, würden in fünf gleichen Jahresraten bezahlt.

Unter dem Vorherrsche des Staatsministers v. Bötticher wurde gestern eine Plenarsitzung des Bundesraths abgehalten. Den zuständigen Ausschüssen wurden zur Vorberatung überwiesen: die Vorlage betreffend den Entwurf eines Gesetzes über die Feststellung des Landeshaushalts-Stats von Elsaß-Lothringen für 1884/85 und ein Antrag Bayerns betreffend die Durchführung von frischem Kalbfleisch aus Tyrol auf der Eisenbahn von Kuffstein über Rosenheim nach Salzburg. Mehrere bei den kaiserlichen Disziplinarkammern in Düsseldorf, Posen, Frankfurt a. M., Potsdam und Hannover erledigte Mitgliedsstellen gelangten zur Wiederbesetzung, auch wurden die wegen Ablaufs der Amtsdauer erforderlichen Neuwahlen der vom Bundesrathe zu wählenden Mitglieder der Reichsschulden-Kommission vollzogen. Gemäß den Anträgen der Ausschüsse wurde beschlossen, den Umlauf der Reichs-Rasenscheine in Abschnitten zu 20 Mark vorläufig nur auf 20,000,000 M. herabzusetzen. Eine Eingabe betreffend die Postbeförderung von Kalendern mit beigefügtem Bleistift wurde dem Herrn Reichskanzler überwiesen. Dem Gesuche eines Postbeamten um Bewilligung eines Ruhegehalts gab die Versammlung Folge. Nachdem dieselbe ferner bezüglich der Rechnung der Kasse der preussischen Oberrechnungskammer für das Statsjahr 1881/82, soweit sie den Rechnungshof des Deutschen Reichs betrifft, die Entlastung erteilt hatte, wurde schließlich über die geschäftliche Behandlung mehrerer Eingaben von Privaten Beschluß gefaßt.

Münster, 16. Nov. In Sachen des Schiffahrts-Kanals von Dortmund nach der untern Ems beschloß heute das Gesamtkomitee der Interessenten aus Rheinland, Westfalen und den Seestädten, bei dem Handelsminister Fürsten Bismarck, dem Arbeitsminister Maybach und dem Finanzminister v. Scholz die Wiedervorlegung des im Herrenhause abgelehnten Kanalgesetz-Entwurfs mit den etwa nothwendig erscheinenden Ergänzungen zu beantragen. Die Petition soll zugleich die Zusicherung aussprechen, daß ein bedeutender Theil der Grunderwerbskosten aufgebracht werden wird. Ferner wurde die Bildung eines Kanalarbeitsvereins für Westdeutschland beschlossen.

München, 16. Nov. Fürst Hohenlohe lehnte die Reichstags-Kandidatur für den Wahlkreis Forchheim-Rulmbach ab. Der Magistrat vertagte soeben die Beratung des erbetenen Stadtzuschusses von 600,000 M. für drei neue katholische Kirchen, da die protestantische Gemeinde eine Petition eingereicht hat betreffs Gewährung eines 200,000 M. betragenden Stadtzuschusses zur Erbauung einer dritten protestantischen Kirche. Bezeichnend ist, daß das hiesige extrem-ultramontane „Vaterland“ sich entschieden gegen den von den klerikalen Stadträthen projektirten Bau von drei neuen Kirchen (später sollen noch weitere vier Kirchen erbaut werden) ausspricht. Zu dem Bau sollen die Steuerzahler Münchens 600,000 M. beitragen. Das „Vaterl.“ meint: „So lange die bestehenden Kirchen Jahr aus Jahr ein noch Raum genug bieten und bezw. leer stehen, ist überhaupt der Bau von neuen Kirchen jedenfalls kein schreiendes Bedürfnis, außer für gewisse Spekulanten, die z. B. in Katholizismus und Religion spekuliren.“ Die Reichsraths-Kammer genehmigte als außerordentlichen Militärkredit eine Million Mark gemäß dem Beschluß des Abgeordnetenhauses.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 15. Nov. Daß der Aufstand in Serbien, seitdem die Truppen Alexinas besetzt haben, als beendet zu betrachten, ist zweifellos. Was jetzt zunächst zu geschehen habe und speziell ob alsbald die Stupschina einzuberufen sei oder nicht, darüber hat sich die Regierung noch nicht schlüssig gemacht, sicher ist nur — und in dieser Richtung sind auch die Mächte bereits verständigt — daß das Ministerium Kriistic, wie es bisher streng konstitutionell vorgegangen, auch in Zukunft den Boden der Verfassung nicht zu verlassen entschlossen und daß von der Suspendirung der Verfassung absolut keine Rede ist. Die Zahl der Aufständischen welche den Truppen gegenüber standen, wird in den amtlichen Berichten auf 3000 angegeben. — Nachdem der bisherige holländische Gesandte Zuplen von Ryvelde schon vor längerer Zeit von Wien abberufen worden, ist sein Nachfolger Baron Mazel, bisher Gesandter in St. Petersburg, hier eingetroffen und wird dem Kaiser nach dessen Rückkehr aus Gdöbüll sein Beglaubigungsschreiben überreichen. — Die Regierung scheint den fortgesetzten Ausschreitungen der Wiener Studentenschaft und der Konnivenz der akademischen Behörden nicht länger ruhig zusehen zu wollen. Der Rektor der Universität, der bei den Massenstößen gar nichts, und der Dekan der juristischen Fakultät, der mit schwerem Herzen sehr wenig gethan, haben seitens des Unterrichts-

ministeriums eine Rüge erhalten. Die Ereignisse beim Luther-Kommers dürften die Veranlassung werden, es nicht bei einer bloßen Rüge bewenden zu lassen.

Peß, 16. Nov. Der Marinekommandant und Chef der Marinefektion im Ministerium, Admiral Poelh, hat seinen Abschied genommen. Sein Nachfolger wird der Kommandant des Polaer Seearsenals, Sternbeck, der sich bei Bissa das Theresienkreuz erworben.

#### Italien.

Genua, 15. Nov. Der Aviso „Coreley“ ist gestern hier eingetroffen.

#### Frankreich.

Paris, 16. Nov. Der Botschafter Baron de Courcel reist morgen zugleich mit Raimbre nach Berlin. — Die Kommission für die Tonkin-Kreditvorlage ernannte Ribot zum Vorsitzenden, Cavaignac zum Sekretär. — Der „Temps“ meldet: Die Nachrichten, daß das Expeditionscorps in Tonkin sich in schlimmer Lage befindet, sind grundlos. Die letzten Depeschen des Admirals Courbet bezogen sich nur auf die laufenden Dienstgeschäfte. — Dasselbe Blatt sagt mit Bezug auf einen Artikel der „République française“, in welchem die Niederlegung der Umlaufsgsmauer von Paris verlangt wird, der Kriegsminister werde seine Zustimmung nur geben, wenn man die Mauer durch eine fortlaufende Ringmauer, welche die alten Forts miteinander verbindet, ersetzen wird. — Aus einer Unterredung des Senators Arago mit dem französischen Gesandten in Bern wird mitgetheilt, daß in der Frage der Neutralität Savoyens noch keine offiziellen Schritte geschehen seien. Die persönliche Meinung Arago's ist, daß eine glückliche Lösung der Frage zwischen Frankreich und der Schweiz ohne fremde Intervention sicher sei. Der Hauptpunkt sei, daß Nord-Savoyen, als strategisch wichtig, im Kriegsfalle nicht unbesezt bleibt. Von der Schweiz sei daher zu verlangen, daß sie sich in dem Kriegsfalle zur Besetzung verpflichte oder auf die fakultative Besetzung verzichte. — Ein junger Anarchist drang, mit einem Revolver bewaffnet, heute in das Unterrichtsministerium und erklärte, Ferry tödten zu wollen. Er wurde sofort verhaftet. Dem Vernehmen nach ist derselbe ein Bäcker, 18 Jahre alt, heißt Curien und ist zu Pagenau geboren. Er erschien nachmittags 2 Uhr im Ministerium, wurde abgewiesen, weil Ferry abwesend war, kehrte kurz darauf zurück und erzwang, den Revolver schußfertig in der Hand, den Eingang in den Salon, wo er den Minister zu finden glaubte. Der Thürhüter bemächtigte sich seiner. Curien rief wiederholt: es lebe der Socialismus, es lebe die Commune. Sämmtliche Läufe des Revolvers waren geladen, außerdem hatte Curien noch 30 Patronen mit gehacktem Blei bei sich. Ferry war im Senat und erfuhr den Vorgang erst Abends.

Der Senat setzte die Beratung der Eisenbahn-Konventionen fort. Der Arbeitsminister befürwortete die Annahme unter Hinweis auf die großen Vortheile, welche durch die Konventionen dem Lande erwachsen. Der Senat nahm die vom Minister beantragte Dringlichkeit an; fomit ist eine dreimalige Lesung nicht nothwendig. Fortsetzung morgen.

Während der ersten zehn Monate des Jahres 1883 betrug die Einfuhr in Frankreich 4,011,337,000 Frs. — gegen 3,965,476,000 während der entsprechenden Periode des Jahres 1882 — und die Ausfuhr 2,847,466,000 Frs. — gegen 2,936,268,000 während der entsprechenden Periode des vorigen Jahres.

#### Großbritannien.

London, 16. Nov. Nach einer Meldung aus Shanghai konzentrierte China beträchtliche Streitkräfte bei Canton, um das Eindringen der Schwarzen Flaggen zu verhindern, sobald dieselben von den Franzosen aus Tonkin vertrieben werden sollten.

### Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 17. November.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind gestern Nachmittag 35 Minuten nach 4 Uhr in Konstanz abgereist und in der Nacht in Baden eingetroffen.

Heute Mittag traf Seine Excellenz der Herr Staatsminister Turban zur Vortragserstattung bei Seiner Königlichen Hoheit dem Großherzog in Baden ein und kehrte um 4 Uhr wieder hierher zurück.

Heute Abend findet bei den Großherzoglichen Herrschaften eine größere Hofstafel statt, zu welcher sämmtliche Staatsbeamte, die Bürgermeister und ersten Stadtgeistlichen von Baden Einladungen erhalten haben.

Montag den 19. ds. werden Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin in der Residenz eintreffen.

\* (Berichtigung.) In unserer Mittheilung in Nr. 278 über die finanziellen Ergebnisse der badischen Gefängnisverwaltung haben sich einige Druckfehler eingeschlichen, welche zwar bei Vergehung der sonst gegebenen Zahlen leicht erkannt werden können, welche wir jedoch, um jeden Anlaß zu Irrthümern zu vermeiden, hier kurz verbessern wollen. Der Unterschied des Reinertrags des Gernerbetriebs der Central-Strafanstalten zwischen 1880 und 1882 beträgt 95 000 (nicht 105 000) M., der tägliche Verdienst der Kreisgefängnisse im Jahre 1882 aber 30,1 (nicht 30,1) Pf. auf den Kopf und der Reinertrag im gleichen Jahre für die Kreis- und Amtsgefängnisse überhaupt 156 600 (nicht 256 600) M.

\* (Postalisches.) Nach einem Erlasse des Staatssekretärs des Reichs-Postamts soll es von jetzt ab versuchsweise gestattet sein, Waarenproben in Rollenform zur Beförderung mit der Briefpost gegen Entrichtung des für Waarenproben-Sendungen festgesetzten ermäßigten Portos bei den Postanstalten unter folgenden Bedingungen einzuliefern. Die Aufschrift der Sendungen muß deutlich und leserlich hergestellt, besonders muß der Bestimmungsort in hervortretender Weise angegeben sein. Falls die Umhüllung aus farbigem Papier besteht,

muß die Aufschrift auf einem, der ganzen Fläche nach aufgeklebten Stück weißen Papiers angebracht werden. Die Sendungen dürfen das Maß von 20 Centimeter in der Länge und von 7/2 Centimeter im Durchmesser nicht überschreiten; auch müssen die Sendungen im Uebrigen den für Waarenproben-Sendungen geltenden Vorschriften entsprechen. Die Zulassung von Waarenproben in Rollenform ist vorläufig nur versuchsweise erfolgt, da aus ihrer Beförderung sich vielfach Schwierigkeiten für den technischen Postdienst ergeben. Von dem Ergebnisse dieses Versuchs und namentlich dem Fortbleiben von Mißbräuchen wird es abhängen, ob rollenförmige Waarenproben dauernd im Postverkehr beibehalten werden können.

\*\* (Fernsprechanstalt.) Nachdem der Bau der hiesigen Stadt-Fernsprechanstalt am 1. Oktober auf dem westlichsten Punkte, in Mühlburg, begonnen und jetzt bereits das Telegraphenamt in der Herrenstraße mit 28 Drähten erreicht hat, sind heute die ersten Abonnenten, nämlich Fabrikant Rud. Ellstätter und Bierbrauer S. Moninger, in die Benützung ihrer Telephone eingeleitet worden; der 16. November kann somit als der Geburtstag der Stadt-Fernsprechanstalt in die Geschichte des hiesigen Verkehrslebens eingeschrieben werden. Mit den Arbeiten sowohl der äußeren Herstellung in östlicher Richtung, als auch der inneren Ausstattung wird energisch fortgefahren und bei günstiger Witterung der ganze Betrieb voraussichtlich Mitte Dezember erreicht sein. Zum Anschlusse an das allgemeine Fernsprechnetz sind bis jetzt 23 Teilnehmer mit 34 Sprechstellen angemeldet.

\* (Unterstützungsfond für Industrieherrinnen.) Gelegentlich des Vazars zum Festen der Stadtmission wurde auf spezielle Anordnung Ihrer Königlichen Hoheit der Großherzogin zu Gunsten des Unterstützungsfonds für hilfsbedürftige Arbeits- (Industrie-) Herrinnen eine Anzahl von Gegenständen zum Verkauf gebracht, bestehend aus wertvollen Geschenken, theilweise selbst gearbeitet, welche Ihre Majestät die Kaiserin, Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin und andere hohe Damen zu dem Zwecke überreicht hatten, sowie aus Arbeiten, welche von den Industrieherrinnen des Landes für den Hilfsfond angefertigt worden waren. Wie die „Bl. des Bad. Frauenvereins“ berichten, wurden sämtliche Gegenstände verkauft, was ein Ergebnis von 1026 M. lieferte. Zusammen mit den von einzelnen Industrieherrinnen eingesandten Geldbeiträgen konnte die Summe von 1205 M. dem Unterstützungsfond für die Industrieherrinnen überwiesen werden.

\* (Der Unterstützungsverein des Dienstpersonals der Verkehrsanstalten) in Baden hat nach dem Rechenschaftsbericht für 1. Juli 1882/83 einen Vermögenszuwachs von 55,905 Mark zu verzeichnen. Das gesammte Vermögen beläuft sich nun auf 711,847 M. Der Verein beruht auf mathematisch fester Grundlage, besitzt das erforderliche Dedungs-kapital in hinreichendem Maße. Au Mitgliedern sind 3161 vorhanden, gestorben sind im letzten Jahre 71 im Durchschnittsalter von 60 Jahren. Unterstützungen an die Familien verstorbener Mitglieder wurden im Ganzen 107,954 Mark in dem Zeitraum 1. Juli 1882/83 ausbezahlt.

\* (Vortrag.) Am Sonntag den 18. d. Abends 6 Uhr wird Hr. Dr. Delan Kübel von Ehlingen im großen Rathhaus-Saal über das Thema: „Luther's bauende Thätigkeit“ sprechen. Der Vortragende ist als Kunstmaler im kirchlichen Bauwesen bekannt und gilt als Autorität auf diesem Gebiete.

Schm. Mittheilungen aus der Stadtraths-Sitzung vom 15. Nov. Auf Antrag der Krankenhaus-Kommission wird beschlossen, die Verwaltung der Widell-Stiftung genannter Kommission zu überweisen. Die Erträge dieser Stiftung sollen künftig nicht mehr der Krankenkasse zufließen, sondern in erster Linie zur Befreiung der Verpflegungskosten solcher im Krankenhaus verpflegten Bedürftigen verwendet werden, die hier den Unterstützungswohnstätten haben, aber nicht so sehr verarmt sind, daß der Armenrath gezwungen verpflichtet ist, für sie einzutreten; ferner sollen die Zinsen der Anleihe zur Herabsetzung der Verpflegungskosten im Krankenhaus insbesondere für erkrankte Arbeiter dienen. — Zu dem von Herrn Professor Just errichteten botanischen Garten des Polytechnikums soll die Summe von 500 M. als Beitrag für das Jahr 1884 im Voranschlag vorgesehn werden. — Der Stadtrath beschließt im Verein mit der Bürgerwitwenkasse-Kommission zufolge eines Erlasses des Groß. Ministeriums des Innern eine Aenderung der Satzungen der Bürgerwitwen-Kasse bei der Groß. Staatsregierung zu beantragen, auf Grund deren die Auflösung der Kasse und die Abwidlung der Verbindlichkeiten derselben herbeigeführt werden kann. — Es wird beschlossen, die auf Grund eines Preisanschiebens der Groß. Kunstgewerbe-Schule bei derselben eingelaufenen Entwürfe zu Glasgemälden in den Großen Rathhaus-Saal öffentlich zur Ausstellung zu bringen. — Nach verschiedenen Zeitungsartikeln ist die Ursache des der Equipage Seiner Groß. Hoheit des Prinzen Karl bedauerlicher Weise zugefallenen Unfalls mit dem Umstand zu suchen, daß die Fahrstraße an der betreffenden Stelle durch Mehrequisiten allzu sehr eingeengt gewesen sei; auch wird durch einen Artikel die Polizeibehörde aufgefordert, künftig für eine bessere Passage zu sorgen. Nach Mittheilung der Rechtskommission war der freie Theil der Fahrstraße 4 m 80 cm breit, dazu kommen noch 3 m 90 cm gepflasterten und 1 m 80 cm gepflasterten Gehwegs, welcher von der Fahrstraße nur durch einen ganz niedrigen, mit einem Fuhrwerk leicht passibaren Bordstein getrennt ist. Mehrere hiesige Straßen sind nicht so breit, als der freie Theil der Fahrstraße in der Linkenheimerstraße an der Stelle des Unfalls. Es kann daher auch die Ursache des Unfalls jedenfalls nicht in dem Zustand der Straße liegen.

\*\* (Zwei interessante Konzerte) stehen uns in nächster Zeit bevor: das eine am 27. d. M., gegeben von Herrn Schott, das andere am 1. Dezember, gegeben von Herrn Wilhelmj. Beide Künstler sind in Karlsruhe wohlbekannt und braucht zu deren Ruf kein mehr etwas gesagt zu werden. Herr Schott ist eine Tenorgröße ersten Ranges, der ebenfogat lyrische Weichheit als dramatische Kraft in seiner Stimme besitzt. Wie hinreichend der Sänger insbesondere die Wagner'sche Musik zu interpretiren versteht, ist gewiß noch in Aller Erinnerung. Das Programm ist im besten Sinne ein gewähltes: Schubert'sche und Schumann'sche Lieder und dazu Wagner's herrliches Frühlingssied aus der bald dauernd in unser Theater einziehenden „Walküre“ und das Preislied aus den „Meisteringern“. In der Begleitung des Herrn Schott befinden sich der treffliche Konzertmeister Sahl und der Pianist und Komponist Weingartner. — Sicherlich wird es auch dem Wilhelmj-Konzert nicht an starkem Zuspruch des Publikums fehlen. Herr Wilhelmj ist einer der größten jetzt lebenden Violinpieler. Aber auch der hier erstmals auftretende Klavierpieler Niemann verdient alle Beachtung. Derselbe ist ein Pianist ersten Ranges und halbtägig denselben Grundsätzen wie Wilhelmj, nämlich, nicht durch Effekthaserei imponiren zu wollen, sondern durch ein solides Spiel.

**\* Baden, 16. Nov.** (Friedrichsbad-Anlagen. Feuerpolizei.) Das Friedrichsbad ist über den Winter von Morgens um 9 Uhr an geöffnet und wird Abends 4 Uhr geschlossen. Die Gesellschaftsbäder in den Frauenabteilungen sind, mit Ausnahme des Samstags, nur in den Vormittagsstunden geöffnet. — Der freie Platz am „Bod“, der theilweise zur Anlage eines Magazins für die Feuerwehre verwendet werden soll, wird bei diesem Anlaß zugleich einige Verbesserungen erfahren, nämlich eine Erweiterung des erhöhten Platzes am Brunnen, Anlage von grünen Rasenplätzen und eines schönen monumentalen Brunnens. Das alte Kreuz soll nach dem Krankenhaus-Garten verlegt werden. — Nachdem in dieser Stadt durch Abstoßen von Wachs mit Terpentin zur Bereitung von Bodenwische in kurzer Zeit nach einander drei Zimmerbrände veranlaßt wurden, hat die Polizeibehörde auf die bestehende Verordnung, wonach das Sieden von Öl, Fett, Lack, Firnis und dgl. nur bei geschlossenem Feuer, und infolgedessen es in Wohn- oder daran angrenzenden Gebäuden geschieht, nur in feuericherem, gewölbtem Raum vorgenommen werden darf, mit Androhung von Strafe von neuem hingewiesen.

**\* Ettlingen, 16. Nov.** (Besetzung des Wanderebnetzes.) Das System der Naturalverpflegung, wonach den armen Durchreisenden von Seiten der Gemeinde die nöthige Unterstüßung mit Nahrung und Quartier gewährt wird, ist schon in einer größeren Zahl von Bezirken unseres Landes durchgeführt. Neulich haben nun auch die Ortsvorstände des Ettlinger Bezirks den übereinstimmenden Beschluß gefaßt, ihren Gemeinden den Beitritt zu solcher Einrichtung zu empfehlen. In dem dafür entworfenen Bezirksstatute wurde bestimmt, daß in jeder Gemeinde und nicht bloß in einzelnen Stationen des Bezirks Mahlzeiten und Herberge gewährt werden sollen, daß die Mahlzeiten aber nur Morgens, Mittags und Abends gegeben werden und daß sie verweigert werden können, wenn der Nachsuchende seit seiner Unterstüßung in einer andern Gemeinde nicht einen Weg von wenigstens 8 Kilometer zurückgelegt hat. Es ist zu hoffen, daß schon die Plakatausschlüsse an allen Eingängen der Dörfer, daß im Bezirke ein Verbot zur Naturalverpflegung besteht und daß die einzelnen Einwohner keine Almosen mehr geben, abschreckend wirken und die arbeitslosen Landstreicher und Schnapsbrüder von dem Bezirke fern halten werden. Sehr zu wünschen ist, daß die Bewohner des Bezirkes durch beharrliches Abweisen der Bettler zur Förderung des Zweckes beitragen. Es bleibt unbenommen, noch besondere freiwillige Beiträge zur Unterstüßung der armen Reisenden an die Gemeindebehörde zu geben. Das weitere Verabreichen von Geld an die Bettler ist aber vom Uebel.

**\* Heidelberg, 16. Nov.** (Alterthümer Sammlung.) Zum Katalog der städtischen Kunst- und Alterthümersammlung auf dem Heidelberger Schloß ist als zweiter Theil im Verzeichnisse der in der Schloßkapelle aufgestellten Steinreliefs aus Heidelberg und dessen nächster Umgegend, herausgegeben von Herrn Albert May, erschienen. Der Herausgeber bemerkt im Vorwort, wie er schon seit langer Zeit der Bemühung gewesen, diese Sammlung vorzubereiten. So wurden im Laufe der Jahre eine Menge von Fundstücken vor Zerstörung oder Verschleuderung geschützt, andere durch Schenkung und Kauf erworben, und einstmals aufbewahrt, bis deren Zahl soweit angewachsen war, daß im vorigen Jahre auf Verlangen des Herausgebers die Großherzogliche Hofbibliothek ein Einräumung eines besonderen Lokales, und zwar der Schloßkapelle im Friedrichsbau, für die Aufstellung der Sammlung angetragen wurde, welchem Gesuche auch entsprochen worden ist. Eine wesentliche Vermehrung trat noch dadurch ein, daß die Universität Heidelberg die bis dahin in deren archäologischem Institut aufbewahrten meist römischen Steinreliefs mit der Sammlung vereinigte. Die korrekte Feststellung des Verzeichnisses der römischen Denkmale veranlaßt der Herausgeber dem Herrn Karl Grise, die Revision der neueren dem Herrn Bauinspektor Gehobelt. — Der Katalog führt in vier Abtheilungen: Römische, Romanische, Gotische, Neuere, im Ganzen 119 Nummern auf. Mancherlei Notizen über Herkunft der Stücke und historische Beziehungen machen das Verzeichniß sehr interessant, wie ja die Sammlung selbst eine beachtenswerthe geworden ist.

**\* Wertheim, 15. Nov.** (Viehmarkt und Fleischpreise.) Die Viehmärkte zeigen nenerlich wiederholt herabgehende Preise. Auch der gefrische brachte viel Angebot und geringe Nachfrage. Selbst Schlachtware konnte die bisherige Festigkeit im Preise nicht mehr erhalten, daher auch die Fleischpreise nicht länger die ungewöhnliche Höhe behaupten werden. In Taubertalheim ist bereits Rindfleisch I. Qualität zu 50 Pf., Kalbfleisch zu 44 Pf., Hammelfleisch zu 40 Pf. das Pfund angezeigt.

**|| Aus dem Breisgau, 15. Nov.** (Wetter.) Die Witterungsverhältnisse sind recht eigenthümliche; letzten Samstag hatten wir ein starkes Gewitter, wie im Hochsommer, begleitet von reichlichen Regenströmen, welchen Nachts starker Schneefall im Schwarzwald und in den Bäumen folgte. Doch schon vorgestern trat wieder eine Wendung ein und heute erfreut uns der prächtigste Sonnenschein. Der Verlauf des Späthjahrs war für die Besorgung der landwirthschaftlichen Arbeiten ein so günstiger, wie sich dessen alte Leute kaum erinnern. Es mag dies auch eine der Ursachen sein, daß die Preise der landwirthsch. Produkte so flau sind.

**\* Freiburg, 16. Nov.** (Statistisches.) Die im Monat Oktober d. J. stattgehabten Veränderungen an liegenschaftlichem Eigenthum belaufen sich nach Angabe der städtischen Behörde auf 460,597 M. Neue Pfandrechte wurden für 229,34 M. eingetragen, darunter richterliche 24,683 M., während Pfandbeiträge über 339,488 M. gestrichen wurden.

**|| Vom Bodensee, 15. Nov.** (Witterung. Marktpreise.) Der am letzten Montag auf dem Schwarzwald und der Baar eingetretene Schneefall hat sich auch über einen großen Theil des Seckreises verbreitet und heute noch sind die höheren Lagen der Bezirke Engen, Melsbach und Pfalldorf in ihr Winterkleid gehüllt. Der Eintritt trockener und kälterer Witterung dürfte der stetsfort unter dem Rindvieh herrschenden Seuche möglicherweise ein rasches Ziel zu setzen im Stande sein. — Auf den Getreidemärkten ist ein besonders lebhafter Verkehr nicht bemerkbar und namentlich wird über geringe Nachfrage nach Brodfrüchten geklagt, was stellenweise ein Sinken ihrer Preise zur Folge gehabt hat. Man ist geneigt, diese Erscheinung mit dem reichen Kartoffelertragniß des heurigen Jahrgangs in Zusammenhang zu bringen, welches wohl einigermaßen den Brodkonsum reduziert haben mag. — Die Polzpreise bewegten sich bisher in mäßigen Grenzen und ein in der Seeregion sehr gebräuchliches Brennmaterial — der Torf — war in diesem Jahr von recht guter Qualität und ziemlich billig erhältlich.

**Bermischte Nachrichten.**

**\* Karlsruhe, 18. Nov.** (Kunstnotizen.) Die nächste Lustspiel-Revue des Deutschen Theaters in Berlin ist ein vieractiges Lustspiel von Oscar Blumenthal, das den Titel führt: „Der Probenheil“ und vom Verfasser unter dem Pseudonym Otto Guhl aus Oesterreich eingereicht worden war. — Das neue Stück von Robert Heller hat in Wien einen großen Erfolg davon getragen; es wird demselben eine sehr lange und lustige Laufbahn prophezeit. — Ottave Fenillet's Schauspiel „Ein Pariser Roman“ hat durch eine Rolle und Sonntag's meisterhaftes Spiel in dieser Rolle im Berliner Residenztheater einen großen Erfolg errungen. Diese Rolle ist ein herzerlösender Spectakel und Witzling, der es sich zum Ruhme nachsagt, daß er, der alle Frauen liebt, sogar — seine eigene Frau einmal geliebt hat, in der eifrigsten Scene des Stückes mit dem überschäumenden Champagnerfisch in der zitternden Hand, seinen Trinkspruch auf die Materie und die Göttin Million ausbringt, die alle öffentlich verkehren und alle heimlich anbeten, plötzlich jedoch taumelt und vom Schläge getödtet stirbt. — Josefina Gallmeyer, die gefeiertste aller Soubretten, deren künstlerische und materielle Erfolge viele ihrer Kolleginnen mit Neid erfüllt haben, steckt so sehr in Schulden, daß sie ein Gnadengesuch um Nachlaß der Steuer von 6000 fl. an den Kaiser richten mußte. — Wagner's „Nibelungen-tetralogie“ werde auch in Petersburg zur Aufführung gebracht. — Die im nächsten Jahre in Bayreuth stattfindenden „Parsifal“-Aufführungen sind auf die Zeit vom 13. Juli bis 8. August bestimmt. Die betreffenden Einladungen sind bereits an die Künstler ergangen und von den meisten in bräutigam-Sinne beantwortet worden. — „Der Weifenbögen“ bezieht sich eine neue komische Oper von Adolf Schirmer, zu welcher der bekannte Komponist Max Josef Beer die Musik schreibt. Das Werk der beiden Wiener Autoren gelangt demnächst zur Verfertigung an die Bühnen. — Die Stellung des Kapellmeisters Fahn an der Wiener Hofoper ist so stark erschüttert, daß derselbe wahrscheinlich keine Entlassung nehmen wird. Veranlassung dazu gab dessen Ueberschätzung des Talentes einer lebenswichtigen Sängerin, ein Fall, der ja auch anderswo vorkommen pflegt. Das Wiener Opernhaus ist im übrigen die beste Bühne Wiens, seitdem das Burgtheater in Folge der empfindlichen Lücken in seinem Personal bedenklich kränkt.

**\* Mühlhausen, 16. Nov.** (Die Kinder-Heilanstalt,) die nach dem Muster einer ähnlichen in Haare 1875 erbauten Anstalt durch den jüngst verstorbenen Herrn Engel-Dollfus begründet wurde, ist gestern hier eröffnet worden. Nicht mit dem Glanze, wie dies wohl gesehen wäre, wenn der edle Wohlthäter, der diese Anstalt der Stadt geschenkt, noch gelebt hätte, sondern nur in aller Stille und auch nur theilweise, indem es sich augenblicklich nur erst um Eröffnung der Heilanstalt, das heißt um den Beginn der ärztlichen Konsultationen und Ausgabe von Arzneien handelt; die mit der Anstalt verbundene Heilgymnastik sowie die Schule für mit der Rachitis oder Englischen Krankheit befallenen Kinder wird erst später eröffnet werden.

**(Das elektrische Licht im Stuttgarter Hoftheater.)** Man telegraphirt der „Pfl.“ aus Stuttgart, 16. Nov. 11 Uhr Abends: Nach fünfmonatlicher Unterbrechung wurden heute die Vorstellungen im Hoftheater mit Mozarts „Zauberflöte“ eröffnet. Im Zuschauerraum ist alles neu verguldet und übermalt, sonst nichts verändert. Die Logengänge sind verbreitert; die Garderoben meist unorthodox angelegt. Das Haus war ausverkauft. Den Hauptanziehungspunkt bildete die von der deutschen Edison-Gesellschaft eingerichtete Glühlicht-Beleuchtung. An der Hinterfront des Theaters sind zwei massive einstufige Anbauten errichtet, welche Kesselhaus und Maschinenraum enthalten. Das Maschinenhaus enthält vier Kessel, jeder für 50 Pferdekraft. Dieselben sind für die Beleuchtung und Dampfheizung nebst Ventilation ausreißend. Vier Edison-Dynamomotoren liefern die Elektrizität für 1000 Glühlichter, wovon etwa die Hälfte für die Bühnen, die Hälfte für den Zuschauerraum erforderlich, auch das Orchester ist mit Glühlicht erleuchtet. Im Zuschauerraum enthält der große Saal 180, die Wandelgänge an den Logenbrüstungen 150 Glühlampen. Für etwaige Störungen ist eine besondere Notbeleuchtung mit getrennten Maschinen vorhanden. Heute funktionirte die Beleuchtung vortrefflich. Das Licht war ein mildes, angenehmes und alle für die Scenerie erforderlichen Abtönungen gelangen ausgezeichnet. Die Einrichtung ist von den Ingenieuren der Gesellschaft Reiser und Senzel ausgeführt. Auch der neue eiserne Vorhang funktionirte gut, die Dampfheizung war noch nicht genügend regulirt. Die Vorstellung verlief ohne jeden Zwischenfall, am Schluß wurden Darsteller und Ingenieure gerufen.

**\* Fallerleben, 15. Nov.** (Denkmal.) Vor längerer Zeit hatte sich hier selbst ein Komitè gebildet, um dem hier geborenen und nach seiner Vaterstadt genannten, 1874 in Gorbach verstorbenen Dichter Hoffmann von Fallersleben ein Denkmal zu errichten. Die Weihe des fertigen Denkmals wird nunmehr am Freitag den 23. Nov. im Garten des Geburtshauses des Dichters vorgenommen werden.

**(In Genf) starb am 30. Oktober im 74. Lebensjahre der Geschichtsschreiber Albert Rilliet.** Er nimmt einen hohen Rang unter den Geschichtsforschern der Schweiz ein. Er räumte unbarmherzig mit allem auf, was, durch falsche Gelehrsamkeit und durch die Einbildungskraft des Volkes großgezogen, die Wahrheit und die Thatsache überwuchert hatte. In Bezug auf den „Ursprung der Schweizerischen Eidgenossenschaft“ und über die Streitfrage, was Geschichte und was Sage sei, gab Rilliet 1868 ein epochemachendes und gleichsam abschließendes Werk heraus, das man nur noch ergänzen, aber nicht widerlegen kann.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

**Großherzogl. Hoftheater.**

**In Karlsruhe.** Sonntag, 18. Nov. 12<sup>h</sup> Ab. Vorst. Neu einstudirt: **Maurer und Schloffer**, Oper in 3 Akten, nach dem Französischen des E. Scibé. Deutsch von Fr. Elmreich. Musik von Auber. Anfang 6 Uhr.

\* (Repertoire-Entwurf für die Zeit vom 20. bis mit 25. November.) a. Vorstellungen in Karlsruhe. Dienstag, 20. Nov. 12<sup>h</sup> Ab. Vorst. Zum ersten Male: „Die Bauerin am Stein“. — Donnerstag, 22. Nov. 13<sup>h</sup> Ab. Vorst.: „Ein Falliment“. — Freitag, 23. Nov. 13<sup>h</sup> Ab. Vorst.: „Maurer und Schloffer“. — Sonntag, 25. Nov. Wegen des Fuß- und Bettags keine Vorstellung. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 21. Nov. 6<sup>h</sup> Ab. Vorst.: „Der Waffenschmied“. Es finden zunächst zwei „Ballfire“-Vorstellungen, und zwar am Montag den 3. und Sonntag den 9. Dezember statt. Die Eintrittspreise sind wie folgt festgesetzt: Balkon-Fremdenloge 6 M., II. Rang und Parterre-Fremdenloge 4 M. 50 Pf., I. Rang und Balkonloge 6 M., II. Rangloge und Balkon-Stehplatz 3 M., Parterreloge und Sperrloge 4 M., III. Rangloge und Parterre 2 M., III. Rang Stehplatz 1 M. 50 Pf., III. Rang Stehplatz 1 M., IV. Rang Mitte 80 Pf., IV. Rang Seite 60 Pf. — Vormerkungen auf nummerierte und Logenplätze werden von Großherzoglicher Hoftheater-Verwaltung eine Woche vor jeder Vorstellung, d. i. für die erste „Ballfire“-Vorstellung von Dienstag den 27. November und zur zweiten von Montag den 3. Dezember jeweils von Vormittags 8 Uhr an angenommen. Früher eingehende Vormerkungsbildungen können nicht berücksichtigt werden. Wird bei deutscher Anmeldung Antwort gewünscht, so ist adreßirte und frankirte Postkarte beizulegen.

**Karlsruher Standesbuch-Auszüge.**

**Geburten.** 11. Nov. Hermann, S.: Frdr. Wolfmüller, Schneider. — 12. Nov. Karl Anton, S.: Ant. Lindenseifer, Friseur. — Leop. Johannes Wilh. S.: Wilh. König, Schneider. 14. Nov. Adolf Ferdinand, S.: Otto Seid, Buchbindermeister. — Karl Frdr. Wilhelm, S.: Karl Höflein, Glaser. — Oskar Hans, S.: Joh. Kohler, Bäckermeister. — 15. Nov. Emil Eduard, S.: Edd. Habel, Oberlorenzheißler.

**Geschicklungen.** 17. Nov. Wdo. Henninger von Goggenstadt, Groß-Markallbiener hier, mit Kath. Kar von Obersteinach. — Frau Secht von hier, Schriftf. hier, mit Maria Booz von Jagenheim. — Frdr. Schneider von Rheinbühlhofheim, Viehhelweber hier, mit Karoline Durban von Lichtman. — Joh. Sprauer von Großweier, Mechaniker hier, mit Th. Bechtold von Bellingen. — Karl Haug von St. Julian, Schneider hier, mit Wilhelmine Engelhardt von Markland. — Jakob Umbro von Forst, Maler hier, mit Kath. Vehl von Föckelberg. — Heinar. Waganacht von Coburg, Tapezier hier, mit Josefa Haefner von Buchen.

**Todesfälle.** 16. Nov. Heinrich Kurz, Chemann, Schreiner, 44 J. — Adolf, 4 J. S.: Breitbaupt, Kanzleidiener.

**Ueberlingen, 14. Nov.** Reinhard Booz, Professor.

**Witterungsbeobachtungen der Meteorologischen Station Karlsruhe.**

November	16. Nov.	17. Nov.	18. Nov.	19. Nov.	20. Nov.	21. Nov.
16. Nacht 0 Uhr	752.7	+ 1.8	4.27	82	E <sub>0</sub>	Klar
17. Morg. 7 Uhr	753.0	- 1.0	3.90	91	E <sub>0</sub>	wenig bew.
17. Morg. 10 Uhr	752.0	+ 3.8	4.71	78	E <sub>0</sub>	sehr bew.

<sup>1)</sup> Reif.

**Wasserstand des Rheins, Wagan, 17. Nov., Mrgs. 4 30 m,** gefallen 16 cm.

**Wetterkarte vom 17. November, Morgens 8 Uhr**



**Ueberblick der Witterung.** Die Theildepresseion, welche gestern über dem Westdeutschland verschoben, während ein neues Minimum merklich von Frankreich ostwärts nach östlicher Luftströmung ist das Wetter über Centraluropa im Westen heiter, im Osten meist trübe ohne wesentliche Niederschläge. In dem Gebiete zwischen München, Kaiserlautern und Danzig herrscht Frostwetter.

**Frankfurter telegraphische Kursberichte**

vom 17. November 1883

Staatspapiere.		Nordwestbahn		154.62
4% Preuß. Cons.	101 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Elbthal		170 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
4% Baden in fl.	100 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>	Reichensburger		196 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
4% „ i. Met.	101 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Oberelsässische		272 <sup>3</sup> / <sub>8</sub>
Deuts. Goldrente	83	Rechte-Oberrufer		192 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Silberrent.	66 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Gothard		91 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
4% Ungar. Goldr.	73 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Loose, Wechsel		22.
1877er Ruffen	89 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Defl. Loose 1860		117 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
II. Orientanleihe	55 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Wechsel a. Amst.		168.30
Italiener	89 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	„ Lond.		20.34
Egypter	68 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	„ Paris		80.70
<b>Banken.</b>				
Kreditaktien	234 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Wien		168.65
Disconto-Comm.	183 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Napoleonsdor		16.17
Basler Bankver.	117 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Privatdisconto		3 <sup>1</sup> / <sub>8</sub>
Darmstädter Bank	149 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Bad. Bad. Credit		131 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
Wien. Bankverein	85 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Allg. Westf.		159 <sup>1</sup> / <sub>2</sub>
<b>Bahnaktien.</b>				
Staatsbahn	263 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Kreditaktien		234
Pombarden	117 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Staatsbahn		263 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Galizier	239 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Pombarden		117 <sup>1</sup> / <sub>4</sub>
Bahndiener	157 <sup>1</sup> / <sub>16</sub>	Tendenz		fest.
<b>Berlin.</b>				
Defl. Kreditakt.	470.50	Kreditaktien		277.80
Staatsbahn	529.—	Wachnoten		59.20
Pombarden	236.50	Tendenz		—
Disco-Comm.	183.70	<b>Paris.</b>		
Lamrabütte	117.50	5% Anleihe		106.92
Dortmunder	85.—	Staatsbahn		662.—
Marienburger	93.60	Italiener		90.30
Böhm. Nordbahn	—	Tendenz		—

Statt jeder besondern Anzeige.

Todesanzeige. A. 840. Karlsruhe. Heute früh 6 1/2 Uhr verschied sanft in Folge einer Herzlähmung unsere innig geliebte Gattin, Mutter und Tochter, Frau Pauline Bierordt, geb. Schmidt,

wovon wir entfernte Freunde und Bekannte mit der Bitte um stille Theilnahme in Kenntniss setzen. Karlsruhe, den 17. Novbr. 1883. Im Namen der Hinterbliebenen: S. Bierordt, Oberkellner a. D., derzeit Stadtrath.

Die Beerdigung findet Montag den 19. ds., Mittags 3 Uhr, vom Trauerhause, Ritterstr. 24, aus statt. Etwasige Blumenpenden werden im Sinne der Verstorbenen dankend abgelehnt.

Dankfagung.

A. 830. Donaueschingen. Für die so zahlreichen Beweise warmer herzlicher Theilnahme, die uns anlässlich unseres schweren Unglücks von nah und fern zugekommen sind, sprechen wir auf diesem Wege unsern tiefgefühlten herzlichsten Dank aus. Donaueschingen, 16. Nov. 1883. Eugen Zepf, Groß. Oberamtsrichter. Henriette Zepf, geb. von Koller.

650,000 M. sind zu I. Hypothek auszuliehen. Bietet billig. Verlagschein (mit Rückmark) an L. Wind, Stuttgart. 3.592.2.

Zeichnung und vollständige Ausführung von Gartenanlagen jeder Art durch E. Krausinger Jr., Landschaftsgärtner in Badenweiler (Baden). A. 745. 2.

Das Modewaaren-, Seiden- und Damen-Confections-Geschäft 145 Kaiserstrasse S. MODEL Karlsruhe

beehrt sich, auf seine neu eingerichtete Abtheilung für Weißwaaren- und Ausstattungs-Artikel ergebenst aufmerksam zu machen. Diefelbe bietet in nur vorzüglichsten Fabrikaten: Tischgedecke: Dress, Jacquard, Hausmacher- und Damast-Tischtücher und Servietten, Tischzeug am Stück, sowie Tischdecken mit und ohne Franzen in weiß, roth und weiß, blau mit weiß, blau mit roth, Altdeutsche Gedekte, Handtücher, abgepaßt und am Stück, Wischtücher, Gläsertücher, Staubtücher. — Weiß Leinen in den verschiedensten Qualitäten. Leinen, in großen Breiten für Betttücher. Weiße Stüttinger und Eisäfer Shirtings und Madapolams, Leinene Hemden-Einsätze, Weiß Croisé, Farcient, Zephyr, Bique glatt und gestickt. — Weiße und farbige leinene Taschentücher und Batintücher. — Blümeau-Damaste, Bettbarchent und Dress. Weiße und farbige Pique- und Waffeldecken, Altdeutsche Piquedecken etc. etc.

Verzeichniß einiger Artikel: Als außergewöhnlich billige Gelegenheiten empfehle ich: Schwere weiße Jacquard-Handtücher, rein leinen, abgepaßt in schönen Mustern, Länge 115 cm, Breite 45 cm, das Duzend M. 10.50. Grau-weißleinen Handtücher, mit farbiger Bordüre, Länge 115 cm, Breite 50 cm, das Duz. M. 7.75. Jacquard-Tischegedecke, rein leinen, weiß mit farbiger Bordüre und Franzen, Tischstuch 130/130 cm, nebst 6 Dessertservietten, das Gedek M. 6.50. Damast-Tischegedecke, rein leinen, weiß mit farbiger Bordüre und Franzen, Größe des Tischstuchs 130/130 cm, nebst 6 passenden Dessertservietten, das Gedek M. 9.—. Diefelben in eleganten Mustern und Bordüren, das Gedek M. 10.—. Leinene Jacquard-Tischdecken, weiß mit farbiger Bordüre und Franzen, 135 x 135 cm, M. 2.50. Weißes Jacquard-Tischgedeck, rein leinen, schwere Qualität in eleganten Mustern, Tischstuch 150/150 cm, nebst 6 Servietten 65/65 cm, das Gedek M. 9.50. Jacquard Tischgedeck, weiß mit schmaler rother Bordüre, schwere Qualität, Tischstuch 130/135 cm, nebst 6 Servietten 65/65 cm, das Gedek M. 8.50. Schweres weißes Hausleinen, vorzügliche Qualität, Breite 80 cm, das Meter \*95 Pf. Staubtücher, crème mit rother oder blauer Kante, Größe 45 cm, das Duzend M. 2.—. Kleinleinen Batintücher mit Hohlraum und gestickten Buchstaben, das Stück \*95 Pf. und M. 1.70. Weiße Waffelbetdecken, Größe 170/222, M. 2.50, 3.20, 3.80. Die Preise verstehen sich mit 5 Prozent Rabatt für Barzahlung. Ausgenommen sind zurückgeforderte Artikel, welche mit netto und hier mit \* bezeichnet sind. Muster, sowie Aufträge von 20 Mark an werden portofrei versandt.

Ludwig Schweisgut, Grossh. Hoflieferant, Goldene Medaille. Silber-Diplom.

Pianoforte-Niederlage & Fabrik, Herrenstrasse 31 Karlsruhe Herrenstrasse 31. Meine Magazine wurden neuerlich — durch Verlegung der Werkstätten — bedeutend vergrößert und vollständig neu eingerichtet. — Auswahl unter circa 100: Flügeln, Pianinos, Tafel-pianos und Harmoniums aller Art, mit den neuesten Systemen, von 28 der hervorragendsten Fabriken Deutschlands, denen die höchsten Auszeichnungen zu Theil wurden. — Instrumente der weltberühmten Fabrik von Steinway & Sons in New-York ebenfalls auf Lager. Die Preise — von 500—4000 M. — sind theils niedriger, wie sie anderwärts als „herabgesetzte“ bezeichnet werden. — Garantie auf eine Reihe von Jahren. — Auswahl an gespielten, in eigener Werkstätte neu hergestellten Pianos. — Miethinstrumente. — Reflector-Lampen für Pianos jeder Art etc. Ich lade zur Besichtigung freundlichst ein. 3.608.3.

Festhalle Karlsruhe. Dienstag den 27. November 1883, Abends 7 Uhr: Grosses Lieder-Concert des Herrn Anton Schott unter Mitwirkung des Herrn Richard Sahla, Concertmeister aus Hannover, und des Herrn Felix Weingartner, Pianist aus Wien.

Der Concertflügel von Steinweg Nachfolger ist aus dem Pianofortelager der Herren Gebr. Trau. Preise der Billets: Reservirte Plätze auf Balkon und Schiff . . . 3 Mark. Nichtnummerirte Plätze im Saal und erster Gallerie . . . 2 Mark. Obere Gallerie . . . 1 1/2 Mark. Programm mit Liedertexten 10 Pfg. Billeterverkauf in der Musikalienhandlung von L. Fr. Schuster und vor und während des Concerts an der Saalkasse.

Renten- und Lebens-Versicherungs-Anstalt zu Darmstadt.

Wir haben die General-Agentur unserer Anstalt für das Großherzogthum Baden dem Herrn Oberregierungsrath a. D. von Davans in Mannheim (J. 7. 13b Ringstraße) übertragen. Darmstadt, den 1. November 1883. Die Direction.

Bekanntmachung.

Zur gest. Mittheilung, daß ich in der Großh. Landbesamwerthe eine Altdeutsche Zimmerdecoration mit Anwendung von Vugenscheiden nach Münchener Manier und einen reichen Bierchron mit Antarkia, für das Königliche Museum in Darmstadt bestimmt, zur gest. Beurtheilung meiner Fabrikate ausgestellt habe. Karlsruhe, den 17. November 1883. J. L. Distelhorst, Hof-Möbelfabrikant.

Gesuch.

A. 815.2. Eine alte, deutsche Lebensversich.-Aktien-Gesellschaft sucht für Baden und die Bayr. Pfalz einen tüchtigen und gewandten Inspektor für Organisation und Acquisition. Dauernde Stellung bei guter Leistung. Offerten sub B. No. 100 an die Expedition dieses Blattes.

Ruhr-Kohlen

Hausbrand, Maschinen-, Gas-, Ruß-, (gefiebt) Schmelz- (gewaschene) Rußgras Ia, Wagon ab hier M. 93.—, Anthracit (für amerik. und andere Hülfen) und Stück-Kohlen in vorzüglichsten selbst erprobten Qualitäten billigst. Gebrüder Redwitz, Ludwigshafen am Rhein.

Die Dampfschiffe des Norddeutschen Lloyd in Bremen fahren regelmäßig Mittwoch und Sonntag nach Amerika. Passagierverträge schließen ab: Die Agenten des Norddeutschen Lloyd Gottfried Drollinger, Karlsruhe, Jakob Drollinger II., Knielingen.

Frankfurter Bratwürste liefert in bester Qualität dr. Pfund M. 1 in 1/4, 1/2, 3/4, 1. A. S. A. Behner, Frankfurt a. M., Friedbergerstr. 29. (Mit einer Beilage.)

Bekanntmachung.

Den Vollzug des Socialistengesetzes betreff. Auf Grund der §§ 11 und 12 des Reichsgesetzes vom 21. October 1878 ist von dem Königl. Regierungspräsidenten in Erfurt unter'm 10. ds. Mts. das Flugblatt: „Freunde, Bürger und Arbeiter in Stadt und Land“, ohne Datum, Druck der Schweizerischen Genossenschaftsbuchdruckerei Hottingen-Zürich, verboten worden (vgl. Reichsanzeiger 1883, Nr. 266). Karlsruhe, den 15. November 1883. Großh. Ministerium des Innern. Der Ministerialdirektor: Eisenlohr.

Berm. Bekanntmachungen.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen. Die in dem Mannheimer und Ludwigsbahner Ueberrahmetarif vom 10. November er. für die bayerisch-österreichischen Grenzstationen enthaltenen Frachtsätze gelten nur für Sendungen von und nach Oesterreich-Ungarn und finden daher auf den Postverkehrs mit den qu. Stationen und auf Sendungen von und nach bayerischen Stationen keine Anwendung. Karlsruhe, den 16. November 1883. General-Direction.

Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit höherer Ermächtigung vergeben wir die Lieferung von Schienenbefestigungsmaterialien, und zwar: Lasken, Laskenschrauben, Unterlagsplatten und Schienenkloben sowohl für 129 als auch 102 mm hohe Schienen. Angebote sind schriftlich, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen und spätestens bis 23. November d. J., Vormittags 10 Uhr, anher einzureichen, wo auch die Lieferungsbedingungen, Zeichnungen und das Verzeichniß der zur Vergebung gelangenden Materialien auf portofreie Anfrage abgegeben werden. Die Commissionsergebnisse werden im Deutschen (Berliner), im Allgemeinen (Stuttgarter) u. im Straßburger Commissionsanzeiger f. Jt. veröffentlicht. Karlsruhe, den 7. November 1883. Großh. Hauptverwaltung der Eisenbahn-Magazine.

Bekanntmachung.

Die Großh. Rheinbau-Inspektion Offenburg vergibt auf dem Submissionswege die Lieferung von Nadelholz zur Unterhaltung von 4 Schiffbrücken, und zwar für jene bei Rehl ca. 20 cbm faniges Balkenholz von 8-9,5 m Länge, 18/18-27/33 cm Stärke, ferner von ca. 3 cbm Geländerholz 1-2 m lang, 7/7-16/16 ft., ferner ca. 960 qm 7,1 m lg., 7,5 cm starke Gedekflödlinge. Für die Schiffbrücke bei Freifrett ca. 60 cbm Balkenholz von 6-12,8 m lang, 18/21-18/30 ft., 3 Saumschwellen zu 12,8 m lg., 18/18 ft., 140 qm 5,4 m lg., 7,5 cm st. Gedekflödlinge. Für die Schiffbrücken bei Greffern und Nitterdorf ca. 7 cbm Balkenholz und 240 qm Flödlinge ähnlicher Dimensionen nach besond. Verzeichniß. Angebote auf die Lieferung für einzelne Brücken oder im Ganzen sind bis 1. Dezember d. J., Nachmittags 2 Uhr, an obenbenannte Behörde schriftlich, versiegelt und mit entsprechender Aufschrift einzulegen. Die näheren Bedingungen liegen dafelbst und bei den Brückenmeistern zur Einsicht auf.

Eichenzugholz-Berkauf.

Aus dem Stadtwalde von Heidelberg sollen 102 Stück zum Hiebe kommende stärkere Eichenzugholzlämme aus den Abtheilungen 8, 12, 14, 15, 17, 21 und 27 im Wege der Submission vergeben werden. Die Hölzer stehen etwa eine Stunde von der Eisenbahnstation entfernt. Angebote vor Festmeter können sich entweder auf die Stämme einer Abtheilung oder auf sämtliche Stämme beziehen und sind längstens bis Montag den 10. Dezember, Vormittags 11 Uhr, zu welcher Zeit die Eröffnung erfolgt, verschlossen mit der Aufschrift: „Gebot für Eichenzugholz“ bei dem Bürgermeisteramt Heidelberg einzureichen. Die näheren Bedingungen können auf der Stadtrathskanzlei oder bei der Stadtbezirksförsteri erhoben werden. Das Insuperpersonal ist angemessen, auf Verlangen die Stämme vorzuzeigen. Heidelberg, den 8. November 1883. Das Bürgermeisteramt. Wilabel. Webel.

Bekanntmachung.

A. 822. Nr. 11.608. Konstanz. Die Ehefrau des Schneiders Johann Dreher, jung, Emma, geb. Brand in Konstanz, wurde durch Urtheil Großh. Landgerichts Konstanz, Civilkammer, vom Deutigen für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzulondern, was zur Kenntnissnahme der Gläubiger öffentlich bekannt gemacht wird. Konstanz, den 13. November 1883. Die Gerichtsschreiberei des Großh. bad. Landgerichts. Weisenhorn. Berbeisandung.

Bekanntmachung.

A. 785. Nr. 12.045. Konstanz. Leonhard Brunner ledig von Allmannsdorf (Gaa) wurde mit Beschluß vom 19. v. Mts., Nr. 11.247, wegen Geisteschwäche im Sinne des P.R.S. 499 verbeisandet und Güteraußseher Philipp Walterpiel von Allmannsdorf (Staad) heute für denselben als Beisand ernannt. Konstanz, den 13. November 1883. Großh. bad. Amtsgericht. Germer.

Frankfurter Bratwürste liefert in bester Qualität dr. Pfund M. 1 in 1/4, 1/2, 3/4, 1. A. S. A. Behner, Frankfurt a. M., Friedbergerstr. 29. (Mit einer Beilage.)